

Fremdsprachenunterricht in der Ukraine – in einem Land des Umbruchs

Ludmila Chomenko

0. Vorbemerkungen

Ein Überblick macht deutlich, wie groß die Unterschiede sind, die den Fremdsprachenunterricht überall auf der Welt charakterisieren. Fremdsprachen in der Welt von heute und morgen – das ist für die Lerner kein »Eintopfgericht«, sondern ein »Menü«, das je nach Land, Ausgangssprache, Ausgangskultur usw. anders angerichtet werden muß, um köstlich zu sein (vgl. dazu Christ 1993: 75–77). Entscheidend für die Auswahl der Lernstrategien und Lehrmethoden ist auch das Verhältnis zur soziokulturellen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, d. h. zur Tradition, zur gegenwärtigen Gesellschaftsverfassung und zu den anzustrebenden Zielen. Es versteht sich von selbst, daß die Lernstrategien allesamt keine globalen, allüberall verwendbaren Strategien sein können, dafür ist der Fremdsprachenunterricht von Land zu Land zu unterschiedlich.

Von diesem Standpunkt aus wird in dem vorliegenden Artikel von Erfahrungen berichtet, die man mit dem Gebrauch der Lern- und Lehrmethoden beim Fremdsprachenerlernen in der Ukraine – in einem Land des Umbruchs – gemacht hat.

1. Reformen im Bildungswesen der Ukraine

Zur Zeit vollzieht sich in der Ukraine eine tiefgreifende Reform auf allen Stufen des Bildungswesens. Sie betrifft die Strukturen ebenso wie die Bildungsziele und Lehrpläne. Am 3. November 1993 wurde das staatliche Bildungsprogramm unter dem Titel »Bildung der Ukraine im 21. Jahrhundert« verabschiedet, jedoch erst im Frühling 1994 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Es stellte eine systematisierte und konkretisierte Gesamtkonzeption zur Reform des Bildungswesens dar. Den Kern des Programms bildeten im wesentlichen drei Themenkomplexe:

1. die Umgestaltung des bestehenden Bildungswesens unter Berücksichtigung aller politischen, ökonomischen und geistigen Veränderungen, die sich in der unabhängigen Ukraine vollzogen hatten;
2. die Schaffung eines flexiblen Bildungssystems mit dem Ziel, das Bildungsniveau der Bevölkerung des Landes zu erhöhen;
3. die Gründung von Bildungseinrichtungen neuen Typs, wie universitäre

und nichtuniversitäre Verbundeinrichtungen, sogenannte Bildungskomplexe, Akademien mit »Profil«, regionale Universitäten sowie die Vernetzung von Colleges, Gymnasien, Lyzeen usw.

Weiterhin wurde die inhaltliche Erneuerung der Bildung als ein zentraler Aspekt definiert. Der Neubau des Bildungswesens wirft große Probleme auf. In der ehemaligen Sowjetunion wurde das Bildungswesen zentral verwaltet und straff ideologisch im Sinne der Kommunistischen Partei gelenkt. Die Lehrerschaft war verpflichtet, dem Aufbau des Sozialismus, der führenden Rolle der KPdSU und dem Erziehungsziel der »allseitig und harmonisch gebildeten sozialistischen Persönlichkeit« zu dienen. Die ideologischen Prinzipien und politischen Leitlinien der KPdSU hatten selbstverständlich auch für das Fremdsprachenerlernen Gültigkeit. Für die multinationale Sowjetunion galten in allen Unterrichtsanstalten bei gewissen Modifikationen einheitliche Lehrpläne und der gleiche Umfang des Unterrichtsstoffes, die Einheit der marxistisch-leninistischen Ideologie als Grundlage aller Unterrichtsfächer und des gesamten Bildungs- und Erziehungsprozesses und die Einheitlichkeit der theoretischen Grundlagen von Unterricht und Erziehung in der sowjetischen Pädagogik.

Ideologisierte Lehrbücher, vorwiegend mit politischen Texten, trugen wenig zur Entwicklung der kommunikativen Kompetenz bei. Das möchte ich an einem Beispiel klar machen und folgenden Textabschnitt anführen:

»Die sowjetische Schule ist eine allgemeinbildende Mittelschule. Ihre Aufgabe ist es, die Schüler auf das Leben vorzubereiten, d. h. solche Menschen heranzubilden, die fähig und willig sind, schöpferisch an der produktiven Arbeit, am wissenschaftlichen Fortschritt und am Aufbau des Kommunis-

mus teilzunehmen und ihr Vaterland zu verteidigen. Diese Aufgabe zu lösen, bedeutet vor allem, die junge Generation mit einer hohen Allgemeinbildung auszurüsten und sie im Geiste der Ideologie und Moral der Arbeiterklasse zu erziehen. Die Jugend muß man lehren und befähigen, die Welt zu begreifen, wie sie heute ist, hinter den Erscheinungen das Wesen zu erkennen, die Gesetzmäßigkeiten und die Widersprüche in den Prozessen zu verstehen und im Sinne des gesellschaftlichen Fortschritts zu handeln. Die Herausbildung dieser Einsichten muß stets mit der aktiven Teilnahme der Jugendlichen an der Lösung der gesellschaftlichen Aufgaben verbunden werden. Sie müssen nicht nur Wissen erwerben, sondern auch lernen, gewissenhaft und verantwortungsvoll für die Gesellschaft zu arbeiten«. (*Deutsch. Ein Lehrbuch für Lehrerstudenten*. Kiew: Wyschtscha, 1985: 25)

2. Auswirkungen auf den Fremdsprachenunterricht

Der »eiserne Vorhang« verursachte die Isolierung des Landes von der Außenwelt. Es gab für einen Durchschnittsmenschen keine Möglichkeit, an den westeuropäischen Hochschulen zu studieren, im Ausland zu arbeiten. So entstand eine ganz logische Frage: wozu braucht man überhaupt eine Fremdsprache? Die Kenntnisse und Fertigkeiten für den praktischen Fremdsprachengebrauch ließen viel zu wünschen übrig, die Motivation zum Fremdsprachenerlernen sank drastisch. Die Wissenschaftler suchten daraufhin intensiv nach Wegen zur Erhöhung der Motivation. Die Unzufriedenheit mit den Ergebnissen des traditionellen Fremdsprachenunterrichts verursachte so eine Intensivierung des Fremdsprachenerlernens. Es entstanden verschiedene intensive Lernsysteme. In Anlehnung an die von G. Losanow (1973) entwickelten Grundstrukturen haben sich zahlreiche intensive Methoden (Varianten der Suggestopädie) entwickelt, darunter:

- die suggesto-kybernetische Methode von Petrusinskij. Hier werden hauptsächlich Kassettenprogramme benutzt. Der Schwerpunkt liegt auf der Verbindung des Lernens mit Entspannungszuständen, die teilweise durch spezielle Entspannungsgeräte induziert werden sollen. Das Lernen verläuft ohne Lehrer;
- die emotionelle Methode von Schechter. Das Hauptziel dieser Methode ist die Ausbildung der kommunikativen Kompetenz durch Rollenspiele;
- der intensive Kursus für Erwachsene von Gegetschkori. Dieser Kursus sieht eine aufeinanderfolgende Reihe von Zyklen und sogenannten Zwischenzyklen vor. Die Zyklen sind auf die Entwicklung der Sprechfertigkeiten gerichtet und suggestopädisch gestaltet. Die inhaltliche Seite der kommunikativen Sprechfähigkeit spielt hier eine bedeutende Rolle. Die Einführung der Zwischenzyklen ist das, wodurch sich dieser Kursus von den anderen suggestopädischen Methoden unterscheidet. Die Hauptaufgabe der Zwischenzyklen besteht in der Entwicklung der (grammatischen, lexikalischen, phonetischen) Sprachfertigkeiten, die als Basis für die Entwicklung der kommunikativen Kompetenz dienen;
- die Aktivierungsmethode, von Galina Kitajgorodskaja Moskau. Ukrainische Wissenschaftler entwickelten Ideen der Aktivierungsmethode, die für kurzfristige Kurse für Erwachsene geeignet ist. Eine weitere ukrainische Modifikation von N. Skljarenko wurde an die Schule angepaßt und wird von Schulpädagogen vertreten. Diese Methode reicht von elementaren bis zu komplexen Sprachhandlungen und blieb kaum einem sprachlichen Lernbereich verschlossen: Grammatik, Wortschatz, Orthographie usw., aber ebenso auch der rezeptive und produktive Umgang

mit Texten einschließlich der gezielten Nutzung von Lernhilfsmitteln. Die kommunikationsorientierte Rezeption und Produktion fördern den Fremdspracherwerb, führen nicht nur zu kommunikativen Fähigkeiten, sondern entwickeln gleichzeitig im kommunikativen Umgang mit der Sprache auch die grammatische Sensibilität und die grammatische Kompetenz der Lerner. Untersuchungen von ukrainischen Wissenschaftlern überprüften die Wirksamkeit der Aktivierungsmethode in der Schule. Es wurden die Resultate des Unterrichts auf der Grundlage der üblichen schriftlichen, grammatikorientierten Leistungstests und auch mündliche Fertigkeiten bewertet. Es zeigte sich eine deutliche Überlegenheit der Experimentalgruppen (N. Borysko, N. Skljarenko, W. Charenko, L. Chomenko u. a.).

3. Die Aktivierungsmethode von Galina Kitajgorodskaja

Die neue Methode mit ihren kreativen Lehrverfahren, mit der Orientierung auf die Kommunikation, mit wohlthuender, entspannter, freundlicher Atmosphäre bedeutete für die ukrainische Schule eine Umgestaltung im Fremdsprachenunterricht.

Die Aktivierungsmethode von Kitajgorodskaja stützt sich auf die folgenden Konzeptionen: im Bereich der Psychologie auf die Tätigkeitstheorie von A. Leontjew und L. Wygotskij; im Bereich der sozialen Psychologie auf die Theorie der Persönlichkeit und des Kollektivs von A. Petrowskij; im Bereich der Psycholinguistik auf die Theorie der Sprachfähigkeit von A. A. Leontjew und I. Symnaja; im Bereich der Suggestopädie auf die Theorie der Ausschöpfung der inneren Reserven von G. Losanow. Zwei zusammenhängende Probleme werden auf dieser Basis gelöst:

1. die Lenkung im System »Lehrer – Lerngruppe – Lerner« (A. Petrowskij) und die Entwicklung der schöpferischen Reserven der Persönlichkeit unter der Berücksichtigung der Psychohygiene im Unterrichtsprozeß (G. Losanow);
2. die Gestaltung der gelenkten Sprachkommunikation im Unterrichtsprozeß aufgrund der Kommunikationspsychologie (A. A. Leontjew) und der Theorie der Sprachtätigkeit (I. Simnjaja) in den Rahmen der Tätigkeits- theorie (A. N. Leontjew).

Um erfolgreich zu sein, soll die Sprachkommunikation im Fremdsprachenunterricht gelenkt werden. Man muß die Lerner lehren, sich in der Kommunikation zurechtzufinden, sie richtig zu planen und zu realisieren. Nach A. A. Leontjew sollen die Kommunikationsweichen am Anfang sehr eng gestellt werden. Nachdem der Lerner schon imstande ist, in der gelenkten Situation zu verkehren, wird der enge Rahmen aufgegeben und der Lerner erhält die Möglichkeit des freien Variierens und des Übergangs zu den neuen Lehr- und Lernbedingungen. Diese Prozesse werden in der Aktivierungsmethode berücksichtigt und sie bestimmen zwei Etappen: Training und Praxis. Betrachten wir die Grundprinzipien dieser Methode.

3.1 Das Prinzip der persönlichen Kommunikation

Die untrennbaren Teile des menschlichen sozialen Daseins sind Aktivität und Kommunikation. Man unterscheidet in der Aktivierungsmethode verschiedene Kommunikationsebenen. Im Fremdsprachenunterricht hat sich der der Psychologie entlehnte Begriff der Vertraulichkeit und Intimebene herauskristallisiert. Diese Ebene, die wir als persönliche, informelle Ebene bestimmen, hat in der Aktivierungsmethode einen besonders hohen Stellenwert. Sie

kennzeichnet sich durch die besonders vertraulichen, warmen, freundschaftlichen Beziehungen zwischen Lernern und Lehrern. Hilfsbereitschaft, gegenseitige Verständigung, Toleranz, Freundlichkeit bestimmen den Unterricht. Dem Lerner und seiner subjektiven Befindlichkeit wird mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Das Lernen wird als angenehm empfunden.

Die nächste Ebene bildet die gesamte »durchgehende« Thematik, die alle Themen des Lehrbuches vereinigt. Jede Lektion ist nur ein Teil der einheitlichen Thematik, der Ereignisse, Situationen, deren Teilnehmer die Lernenden selbst sind. Auf den verschiedenen Etappen der Arbeit wird diese Kommunikationsebene unterschiedlich benutzt. Dies läßt sich daraus begründen, daß die Entwicklung der Sprachfertigkeiten eine Vielfältigkeit von Lernsituationen zur Erfüllung der kreativen kommunikativen Aufgaben verlangt. Ein und dieselbe Thematik kann die schöpferische Arbeit der Lerner bremsen.

Die nächste Kommunikationsebene bildet den Stoff/Inhalt von 2–3 Lektionen, den sogenannten Mikrozyklus. Die Auswahl der Lehrmaterialien des Mikrozyklus, die mit den Unterrichtszielen im Einklang stehen, hängt von der Kreativität des Lehrers ab. Dabei muß er unbedingt den Interessenkreis jeder Lernergruppe berücksichtigen. Jeder Mikrozyklus enthält einen dialogischen Haupttext mit vielen handelnden Personen, den Kitajgorodskaja Text-Polylog nennt. Jeder Text-Polylog enthält nicht weniger als 150 neue lexikalische Einheiten und bestimmte grammatische Strukturen, die einzuführen sind. Text-Polyloge sind in ihrer Abfolge logisch aufgebaut. Die Texte sollen sich neben ihrem hohen Informationsgehalt durch Spannung, Lebendigkeit auszeichnen. Damit bieten sie eine gute Vorausset-

zung, das Interesse der Lerner auf sich zu ziehen und die bildende und erzieherische Wirkung zu erhöhen. In den Lehrbüchern enthalten die Text-Polyloge unbedingt eine Übersetzung und enden mit einem Lied. Das Lied entspricht in der Regel dem grammatischen Stoff des Mikrozyklus.

3.2 Das Prinzip der konzentrischen Organisation des Lehrstoffes und Lehrprozesses

Die Grundlage dieses Prinzips bildet die Theorie von A. Leontjew, der darstellt, daß das Lernen nicht linear vor sich geht, sondern in drei qualitativen Sprüngen. Alle neuen Begriffe müssen handelnd erarbeitet werden, dann müssen die Handlungen sprachlich begleitet werden, und erst danach sind die Lernenden in der Lage, mit den neuen Begriffen gedanklich zu arbeiten. Dementsprechend sieht die Aktivierungsmethode die Bewegung von undifferenzierten Spracheinheiten zur Aufgliederung der Sprachstrukturen und wieder bis zu den Kommunikationsakten, schon aber auf einer neuen Ebene, vor. Schematisch wird das auf folgende Weise dargestellt: Synthese₁ – Analyse – Synthese₂. Die Kommunikationsakte verlaufen unter großer Konzentration des Lernstoffes. Das ist die Besonderheit der Aktivierungsmethode. Der Lehrgang beruht auf einem Vokabular, das nicht weniger als 2500 lexikalische Einheiten (LE) enthält. Einige Linguisten fordern, daß das minimale Vokabular der Lerner 1800 LE enthalten soll (Müller 1967, Rivers 1967). Die Frequenzwörterbücher von J. Carrol, M. West enthalten 1500 LE. G. Kitajgorodskaja und ihre Anhänger vertreten dagegen die Ansicht, daß diese Zahl für eine vollwertige Kommunikation nicht ausreicht. Die Analyse zeigt, daß die Frequenzwörterbücher 50% Hilfsörter und emotionell neutrale Wörter enthalten, ausgenommen Syn-

onyme, Klischees, Idiome usw. (Majrowa 1981). Gerade die stilistisch gefärbten LE spielen jedoch eine wichtige Rolle in der Sprachkommunikation. Der große Umfang des Vokabulars läßt sich durch das Prinzip der Ökonomie und des Überschusses erklären: je mehr LE den Lernern angeboten werden, desto mehr prägen diese sich ein. Die große Menge des Vokabulars wird auf folgende Weise verteilt:

- die erste Etappe der Formierung des kommunikativen Kerns beruht auf einem Vokabular, das 2/3 der zu erlernenden LE enthält;
- die zweite Etappe ist dadurch gekennzeichnet, daß bei zunehmender Zahl und dem Umfang der Lerntexte der Umfang des neuen lexikalisch-grammatischen Stoffes nicht groß ist;
- die dritte Etappe sieht einen ganz kleinen Zuwachs des lexikalischen Stoffes bei großem Umfang und der Zahl der Lerntexte vor.

Die Verteilung des lexikalischen Minimums in der Aktivierungsmethode entspricht der Struktur des Lehrprozesses in unserer Schule, die die größere Konzentration der wöchentlichen Unterrichtsstunden in der Anfangsstufe (4–5 Stunden) und eine Verringerung der Stundenzahl in der Mittel- und Oberstufe (3–2 Stunden pro Woche) vorsieht. Der große Umfang des lexikalischen Stoffes in der Anfangsstufe bietet die Möglichkeit für Anfänger und Fortgeschrittene, sich einen Teil des nur schwer zu überschauenden Gesamtwortschatzes einer Sprache anzueignen, um eine Kommunikation zu ermöglichen. Dieser für die Kommunikation wichtige Stoff wird auf verschiedenen Ebenen, in verschiedenen sprachlichen Situationen und durch zahlreiche kreative Sprachübungen weiter aktiviert. Die Zahl der Wiederholungen steigt wesentlich an, die Sprachfertigkeiten wer-

den verbessert und automatisiert. Anders ausgedrückt: Der lexikalische Kern der Anfangsstufe bleibt im Laufe des ganzen Lehrganges wirksam und wird durch den neuen Lehrstoff mehr und mehr gefestigt, der die Lerner immer wieder zu neuen Rezeptions- und Produktionsebenen führt. Der große Umfang des Lernstoffes trägt zur Entwicklung der analytischen Tätigkeit der Lerner und zur Akkumulation von gewissen Sprachkenntnissen bei.

3.3 Das Prinzip der Rollenspiele

Das Rollenspiel dient als dominierende Komponente im Prozeß der Modellierung der Bedingungen der realen sprachlichen Situation. Das Rollenverhalten ist eine besondere Form des sozialen Verhaltens des Individuums. Die Rolle wird als soziale Funktion in ihrer untrennbaren Einheit mit Tätigkeit und Verhalten betrachtet (G. Andrejewa, D. Elkonin, I. Kon, E. Tarasow, A. Markowa u. a.) Nach A. A. Leontjew besteht die Besonderheit der Aktivierungsmethode darin, daß sie danach strebt, alle sozialpsychologischen Aspekte und Funktionen der realen Kommunikation in den Lernsituationen zu bewahren und zu realisieren. Die Rollenkommunikation wird von den Lernern als das Ziel ihrer Sprachtätigkeit aufgefaßt, für die Lehrer ist es aber eine Lehrkommunikation, weil sie von ihnen geplant, gelenkt und veranstaltet wird, um die Kenntnisse und Sprachfertigkeiten der Lerner zu entwickeln. Jeder Lerner bekommt seine eigene Rolle, einen neuen Namen, eine neue Nationalität usw. Die Rollen sind in den Text-Polylogen vorgesehen. Der Namenwechsel hat eine große psychologische und methodische Bedeutung. Der Lerner hat eine Maske und kann sich hinter seiner Maske verstecken oder, im Gegenteil, seine Individualität ausprägen. Das hängt von der Sprachkompe-

tenz, von den psychologischen Besonderheiten des Lerners, von der konkreten Rolle ab. Die Maske gibt auch die Möglichkeit, die Sprachbarriere, die Angst vor den Sprachfehlern zu überwinden.

3.4 Das Prinzip der Entwicklung der Sprechfertigkeiten in den kommunikativen Aufgaben

Alle Aufgaben werden mit klaren kommunikativen Zielen gestellt und die Lerner bekommen Freiräume, aber auch Hilfen, um diese Ziele selbst zu erreichen. Nicht alle Schwierigkeiten werden einführend entschärft, sondern Sprachfragen sollen so weit wie möglich durch die Lerner selbst gestellt werden. Kooperation unter den Lernern wird angeregt und sie werden ermuntert, in der Planung, der Durchführung, der Evaluation und der Reflexion der schulischen Aktivitäten selbst Verantwortung zu übernehmen. Diese Forderungen werden im Unterricht vor allem in Dialogsituationen, in Paar- und Gruppenarbeit erfüllt.

4. Neue Zielsetzungen im Fremdsprachenunterricht

Man kann die Aktivierungsmethode kritisieren oder überhaupt ablehnen, aber diese Methode hat mit allen Vorteilen und Mängeln ihre positive Rolle gespielt (und spielt sie noch). Diese Methode trug zur Erhöhung der Lernmotivation, zu positiven Zielvorstellungen und einer entspannten Atmosphäre bei. Dank dieser Methode wurden die Lernbedingungen geschaffen, die Denk- und Handlungsspielräume eröffnen, die selbstgesteuertes Lernen begünstigen.

Mit dem Wegfall des Ost-West-Gegensatzes hat das Fremdsprachenerlernen in der Ukraine eine neue Bedeutung erhalten. Fremdsprachen werden bei uns als Mittel aufgefaßt, durch die man sich Zugang zu den großen Wirtschaftsräumen

Westeuropas verschaffen kann, einen Zugang zu Informationen und Kenntnissen, die der Entwicklung des eigenen Landes dienen können; einen Zugang zu Unternehmen, mit denen man zusammenarbeiten kann, und schließlich einen Zugang zum Austausch mit dem gemeinsamen Europäischen Markt. Die internationalen Kontakte werden geknüpft. Die Sprachkommunikation tritt in den Vordergrund und bestimmt die Ziele des Fremdsprachenunterrichts in der Ukraine. Mit dem Erlernen von Fremdsprachen sind folgende Lernziele verbunden:

- Die Ausbildung kommunikativer Fähigkeiten (einer kommunikativen Kompetenz);
- Aneignung von Kenntnissen über die Zielsprache und Zielkultur;
- vorurteilsfreie Einstellungen und Handlungen in bezug auf die Zielkultur und ihre Sprecher, was eine Hinwendung zur fremden Sprache und Kultur bedeutet.

Es läßt sich dadurch erklären, daß z. Zt. bei uns ein besonderes Gewicht auf Maßnahmen zur Verbesserung des Fremdsprachenunterrichts gelegt wird, um die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Teilnahme an den europäischen Projekten und Aktivitäten zu schaffen. Vertiefte Sprachkenntnisse und damit verbesserte Verständigungsmöglichkeiten tragen wesentlich zum Kennenlernen und Verstehen anderer Mentalitäten, Kulturen und Volkswirtschaften bei. Das ist wichtig für uns, weil wir gegenwärtig in dürftigen Verhältnissen, in einer Zeit wachsender Arbeitslosigkeit und »neuer Armut« (eine Wortschöpfung unserer Tage) leben, vor immer unüberschaubarer werdenden politischen, ökonomischen, technologischen, ökologischen Schlüsselproblemen stehen, begleitet von Reizüberflutung und von zunehmender Orientierungslosigkeit in Wertefragen, die gerade auch

bei vielen Jugendlichen zu Verweigerung und Abwehr führen. Einstellungen wie Offenheit, Toleranz usw. schaffen gemeinsam die Voraussetzung für die Haltung der Kommunikationsgemeinschaft gegenüber Vertretern der Zielkultur sogar unter den oben genannten gesellschaftlichen Bedingungen. Es geht um den neuen Trend in der ukrainischen Fremdsprachendidaktik: Dialog der Kulturen, die Dichotomie von Sprache – Kultur wird in den Vordergrund gerückt.

Darum steigt das Interesse an Landeskunde, Linguodidaktik, Mentalität der Muttersprachler, Kulturkunde der anderen Völker. Die neue Zielsetzung verursacht das Streben nach dem didaktischen Vergleich zwischen der sprachlichen Entwicklung der Lernenden in der Ukraine und im Ausland; das Streben nach der Bekanntschaft mit westeuropäischen innovativen Versuchen wie der Arbeitsschulpädagogik, der Dramapädagogik, der Tandem-Methode, der Lernen-durch-Lernen Methode, der Lernerautonomie, der themenzentrierten Interaktion oder der Freinet-Pädagogik (es erscheinen Publikationen über diese Ansätze). Es handelt sich keinesfalls um eine automatische Übertragung westlicher Lehrverfahren auf ukrainischen Boden, sondern es ist zu berücksichtigen, daß bei uns ganz andere Voraussetzungen gegeben sind. Aber es läßt sich behaupten, daß die Ukraine der internationalen Entwicklung folgen muß und folglich die Lernenden darauf vorbereiten muß, in einer globalisierten Informationsgesellschaft zu leben, die durch internationale Konkurrenz geprägt ist, aber auch durch gegenseitige Abhängigkeit.

Wir streben nach dem Übergang von der für die Schule (und auch die Universität) typischen symbolischen Aneignung von Wirklichkeit zur Erfahrung der gesellschaftlichen Wirklichkeit. Wenn Schule und Universität auf die gesellschaftliche

Wirklichkeit vorbereiten sollen, dann müssen sie diese auch hereinholen bzw. in sie hineingehen. Man spricht vom Einmischen in gesellschaftliche Prozesse (vgl. H. Meyer 1987). Dies genau versucht der Ansatz der Individualisierung im Fremdsprachenunterricht. Mit dem Problem der Individualisierung befaßt sich S. Nikolajewa (Kiewer Linguistische Universität). Dieser Begriff steht in engem Zusammenhang mit der Hinwendung zu einem lernerzentrierten schulischen Fremdsprachenunterricht, wie er seit Mitte der 80er Jahre verstärkt gefordert, in der Praxis wohl aber weniger konsequent vermittelt wird. Die Bezeichnung Individualisierung signalisiert die objektive Notwendigkeit und zugleich die subjektive Möglichkeit, sprachliche Lehr- und Lernprozesse zu effektivieren. Großes Gewicht wird in diesem Zusammenhang auf die Entwicklung des kritischen Denkens gelegt.

Das ist der neue Trend in der Fremdsprachendidaktik der Ukraine. Dabei rückt in den Vordergrund die soziolinguistische Richtung (der soziolinguistische Aspekt) des Fremdsprachenerlernens: Ein Kennzeichen der Pubertät z. B. ist der Drang zur kritischen Auseinandersetzung mit der Umwelt (vgl. Ulshöfer 1981). Die Lösung von den Vorstellungen der Erwachsenen ist nötig zur Entwicklung personalen Denkens. Handlungen, Verhaltensweisen der Erwachsenen werden häufig an unreflektierten Wertvorstellungen (Meinungen, Einfällen) gemessen und rasch verurteilt. Widerstand gegen Schule und Elternhaus wird mit dem Recht auf Eigenständigkeit, mit der Fähigkeit zum eigenen Urteil und dem Hinweis auf die Fragwürdigkeit herrschender Normen begründet. In dieser Entwicklungsphase bedarf der Jugendliche der Anerkennung wie der Anleitung zu sachlicher Kritik. Darum werden bei uns Methodiken zur Entwicklung des kriti-

schen Denkens ausgearbeitet (mit diesem Problem befassen sich zum Beispiel die Wissenschaftler der Fakultät für Fremdsprachen der Pädagogischen Universität Ternopil in enger Zusammenarbeit mit dem Kiewer Forschungsinstitut für Psychologie und Pädagogik). Es geht um die Methodik der sozial determinierten Interaktion.

5. Schlußbemerkung

Nach dem Zerfall der Sowjetunion veränderte sich die Situation in den Lehranstalten der Ukraine. Die ideologischen Vorgaben der Lehrpläne wurden außer Kraft gesetzt. Nachdem die bis dahin übliche straffe zentrale Lenkung weggefallen war, entwickelte sich in den Schulen und Hochschulen eine bisher nicht gekannte Autonomie. Die Lehrer an den Schulen bekamen die Möglichkeit der freien Auswahl von Lehrbüchern und Lernmethoden. Manche Fachleute verstanden darunter eine schnell wirksam werdende, weitgehende Übertragung westeuropäischer und amerikanischer Lehr- und Lernstrategien des Fremdsprachenlernens ohne Berücksichtigung unserer schulischen Traditionen und der soziokulturellen Vergangenheit. Allmählich wird aber deutlich, wie schwierig der Neubau des Bildungswesens ist. Lehrer und Hochschullehrer, Schüler und Studierende, Wissenschaftler und Fachdidaktiker brauchen Zeit, um sich an den veränderten Bedingungen zu orientieren und auch ihre unter völlig anderen Verhältnissen gewonnenen Erfahrungen zur Geltung zu bringen. Anders gesagt, es geht heute in der Ukraine um einen lernerorientierten Fremdsprachenunterricht in einem neuen soziokulturellen Raum, um das Streben nach den entsprechenden Lern- und Lehrmethoden, um die Integration in den euro-atlantischen Bildungsraum.

Literatur

- Andrejewa, Galina: *Soziale Psychologie*. Moskau: Proswechtschenije, 1990.
- Borisko, Natalia: »Die Kriterien der Bewertung des monologischen Sprechens im intensiven Fremdsprachenunterricht«, *Methodik des Fremdsprachenunterrichts*. Kiew: Wyschtscha schkola, 1988.
- Carrol, John: *The teaching of French as a foreign language in eight countries*. Stockholm: Almqvist and Wicksell International, 1975.
- Charenko, Valentina: »Die Besonderheiten des intensiven Fremdsprachenunterrichts«. In: Buchbinder, W. A.; Kitajgorodskaja, G. A.: *Methodik des intensiven Fremdsprachenunterrichts*. Kiew: Wyschtscha schkola, 1988.
- Christ, Herbert: »Deutsch in der Welt von heute und morgen«, *Deutsch als Fremdsprache* 2 (1993), 75–77.
- Chomenko, Ludmila: »Neue Lernstrategien im Westen«, *Fremdsprachen*. Kiew: Wyschtscha schkola 1 (1998), 32–36.
- Chomenko, Ludmila: »Zu einigen Fragen der Lernerautonomie«, *Naukowi sapyski*. Ternopil 3 (1999), 96–98.
- Chomenko, Ludmila: »Die Pädagogik Paulo Freires im DaF-Unterricht«, *Naukowi sapyski*. Ternopil 1 (2000), 162–166.
- Chomenko, Ludmila: »Freinet-Pädagogik im Fremdsprachenunterricht«, *Fremdsprachen*. Kiew 1 (2000), 6–41.
- Elkonin, Dmitrij: *Die Psychologie des Spiels*. Moskau: Proswechtschenije, 1978.
- Jenakijewa, Ekaterina: *Deutsch. Ein Lehrbuch für Lehrerstudenten*. Kiew: Wyschtscha, 1985.
- Kitajgorodskaja, Galina: *Methodik des intensiven Fremdsprachenunterrichts*. Moskau: Proswechtschenije, 1986.
- Kon, Igor: *Die Entdeckung des »Ich«*. Moskau: Proswechtschenije, 1978.
- Losanow, Georgij: *Die Grundlagen der Suggestologie*. Sofia: Universität Sofia, 1973.
- Majorowa, Marija: *Einige psychologisch-pädagogische Besonderheiten der Auswahl, des Umfangs und der Verteilung des Lernstoffes im intensiven Kursus*. Moskau: Moskauer Universität, 1981.
- Markowa, Tatjana: *Einige wissenschaftliche Voraussetzungen der Verbesserung des Fremdsprachenprogramms*. Moskau: Moskauer Universität, 1988.
- Meyer, H.: *Unterrichtsmethoden*. 1. Teilband: *Theorie*. 2. Teilband: *Praxis*. Frankfurt a. M., 1987.
- Nikolajewa, Sofija: *Individualisierung des Fremdsprachenunterrichts*. Kiew: Wyschtscha schkola, 1987.
- Skljarenka, Nina: *Sprechfähigkeitserlernen in der Mittelschule*. Kiew: Wyschtscha schkola, 1966.
- Tarasow, Ewgenij: *Zum Aufbau der Theorie der sprachlichen Kommunikation*. Moskau: Proswechtschenije, 1979.
- Ulshöfer, Robert: *Methodik des Deutschunterrichts*. Stuttgart: Klett, 1981.